

Wege aus Rom

Die 9. Buckower Mediengespräche (21./22. Oktober 2005)

In Buckow in der Märkischen Schweiz steht man der Religion traditionell kritisch gegenüber. 40 Jahre wohnten die Menschen hier in der DDR, und der berühmteste Einwohner war ein bekennender Atheist. Aber nicht Bertolt Brecht, sondern ein älterer Geheimrat aus Frankfurt lieferte das Motto der diesjährigen 9. Buckower Mediengespräche. „Wie hältst du es mit der Religion?“, fragte Kurator Klaus-Dieter Felsmann mit den Worten von Goethes gewissenhaftem Gretchen die eingeladenen Wissenschaftler, Medienpraktiker und Journalisten – stellvertretend für alle, die dieses Jahr auch Papst geworden sind.

Ein guter Einstieg war der Vortrag von Dr. Otto Friedrich. Seine Phänomenologie der Vergeistigung der österreichischen Medienlandschaft öffnete bereits wesentliche Aspekte der folgenden Impulsreferate und Diskussionen. So war z. B. zu erfahren, dass die *Kronen Zeitung* (mit 3 Millionen Lesern die proportional zur Einwohnerschaft größte Tageszeitung der Welt) jedes Wochenende eine ganzseitige Kanzel für Kardinal Christoph Schönborn einrichtet. Die Seite fördert sowohl die Reichweite der Zeitung als auch die Beliebtheit Schönborns, „auch ein Kardinal steht unter dem Druck der Quote“. Die „unheilige Allianz“ zwischen Katholizismus und österreichischem Boulevard bedeutet aber auch die Übernahme religiöser Funktionen. In der österreichischen Abendtalkshow *Vera* sitzen die Gäste auf einem „Beichtstuhl mit Öffentlichkeit“. Das Fernsehen hätte den Auftrag, den Menschen „Trost“ und „eine Orientierungshilfe in einer schwieriger werdenden Welt“ zu bieten, zitierte Friedrich den Verantwortlichen ORF-Redakteur für Religion. Friedrich

machte auch auf den Negativgebrauch religiöser Versatzstücke aufmerksam. Ein Beispiel war die antiislamistische Symbolkeule auf einem *Spiegel*-Titel: *Das Kreuz mit dem Koran*.

„Alles was wir über Muslime wissen, wissen wir aus der Distanz“, richtete sich auch Prof. Barbara John, ehemalige Ausländerbeauftragte des Berliner Senats, gegen die mediale Verkürzung der islamischen Kultur und sprach sich für eine differenziertere, regelmäßige Auseinandersetzung im deutschen öffentlich-rechtlichen Fernsehen aus. Da es auch mit dem Hintergrundwissen zur christlichen Religion oft nicht weit her ist, produziert der Ki.Ka zurzeit eine religiöse Telenovela für Kinder und Jugendliche, die Friedemann Schuchardt vorstellte.

Prof. Jürgen Grimm reflektierte in seinem beispielreichen und philosophisch komplexen Vortrag über die kulturell generierten Grenzen der Darstellbarkeit von Religion. In den modernen Massenmedien herrscht fundamentale Meinungspluralität. Personen oder Sendungen, die im Fernsehen allzu überzeugte Ansichten vertreten, geraten schnell in Dogmatismusverdacht und werden vom Publikum mit Reaktanz bestraft. Der Pluralismus hat selbstverständlich Vorteile, führt aber letztlich zu einer Beliebigkeit der Inhalte, an der Medien und Menschen leiden. Wir stehen vor der Wahl, die transzendente Obdachlosigkeit auszuhalten oder den Relativismus selbst ein wenig relativer werden zu lassen. Der öffentliche Sterbeprozess von Johannes Paul II. sei ein „Skandal“ gewesen, da die Medienöffentlichkeit einer Transzendenz gewahr wurde, die die pluralistische Logik lähmte und die diskursethisch geschulten Journalisten heil-

los überforderte. „Die Überwindung der Beliebigkeit“, so auch der Titel des Vortrags, sei nur durch eine gezielte Beschäftigung der säkularisierten und der dogmatisch-religiösen Welt miteinander möglich, in der die Fähigkeit zur Spiritualität und ein „qualifizierter Pluralismus“ entstehen könnten.

Ein Schritt in diese Richtung waren die Buckower Mediengespräche jedenfalls. Die Verbindung von wissenschaftlicher Betrachtung und kulturoptimistischer (!) Haltung, die auch die anderen Beiträge auszeichnete, trug nicht nur zu einer intellektuell erfreulichen Tagung bei, sondern auch zu einem „geistlichen“ Gelingen, im Sinne eines Glaubens an die Veränderbarkeit und mögliche Verbesserung der Gesellschaft. Was dann doch wieder ganz nach Brecht klingt.

Julia Engelmayr